



10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt

Die furchtbarste Station auf dem Leidensweg ereignet sich jetzt. Es ist der Versuch der tiefst möglichen Verletzung eines Menschen durch die körperliche Entblößung, den Raub der Bekleidung. Bar jeder Hülle soll für alle Gaffer sichtbar werden, dass nicht nur der Leib, sondern auch die Seele des Delinquenten zerstört ist. Die Schändung ist vollkommen. Beschämung und Schande werden sogleich festgerammt und festgenagelt werden – öffentlich bezeugt. Grausamkeit dient als ultimativer Faktor zum Machterhalt des Imperiums und des Hohen Rates. Welch zeitüberdauernde Aktualität!

Und dann diese scheinbar beiläufige Erzählung beim Evangelisten Johannes: Sie teilten seine Kleider auf, aber sein Untergewand, sein Unterhemd, das von oben her ganz durchgewebt war, teilten sie nicht, zerschnitten es nicht. Diese Geschichte zeigt uns im Kleinen, wo (unser) Glaube sich verankert. Die Hülle, das „Hemd“ Jesu ist unzerreißbar, nicht zu zerstückeln. Es ist ein ewig „Ganzes“. Das Wort „Hemd“ leitet sich ab von Himmel, der uns unverlierbar umgibt und birgt.

Im Bild verklären sich Nacktheit und Bloßstellung zum ersten Schimmer von Erlösung.